



BUNDESVERWALTUNGSAMT

Zentralstelle für Zivilschutz



Für den Notfall vorgesehen



Eine Information
der Zentralstelle für Zivilschutz
im Bundesverwaltungsamt



Impressum:

Herausgeber

©Bundesverwaltungsamt - Zentralstelle für Zivilschutz -
Deutscherherrenstraße 93 · 53177 Bonn
Telefon: (01888) 358-0
Telefax: (01888) 358-5803
www.bundesverwaltungsamt.de · poststelle.zfz@bva.bund.de

Redaktion

Michael Schenk

Grafische Gestaltung

Heike Bauer Grafik & DTP, Köln

Oktober 2002

Inhalt

Einleitung	4
-------------------	----------

Vorsorge und Eigenhilfe	6
--------------------------------	----------

Lebensmittel und Trinkwasser	6
Hygiene	8
Hausapotheke	10
Energieausfall	12
Rundfunkgerät	14
Notgepäck	16
Dokumentensicherung	18

Katastrophenschutz	20
---------------------------	-----------

Unglücksfälle	21
---------------	----

Hochwasser	23
-------------------	-----------

Vorbereitungen	24
Nachbereitungen	26

Selbstschutz im Haus	27
-----------------------------	-----------

Einleitung	27
Brandschutz	28
Hilfeleistung	34
Schutzgrundsätze	35

Erste Hilfe – lebenswichtig!	39
-------------------------------------	-----------

Zivilschutz	39
--------------------	-----------

Prüfen Sie Ihren Vorrat	Anlage
--------------------------------	---------------

Einleitung



Täglich erreichen uns Nachrichten über Unfälle und Katastrophen. Jeder kann von Großbränden, Hochwasser, Chemieunfällen, Stromausfall (Energieausfall) oder anderen plötzlich auftretenden Gefahren betroffen sein. Bis Hilfe eintrifft vergeht Zeit - wertvolle Zeit, in der es vielleicht auf Minuten ankommt, die über das Leben von Menschen oder den Erhalt von Sachwerten entscheiden. Minuten, in denen jeder von uns vielleicht auf sich selbst gestellt ist.

Sie müssen sich die Frage stellen: Bin ich vorbereitet? Kann ich mir und anderen in Notsituationen helfen? Das richtige Verhalten in solchen Situationen bezeichnet man als Selbstschutz.

Für eine umfassende Gefahrenabwehr stehen dem Bürger der Rettungsdienst, die Feuerwehren und der Katastrophenschutz zur Verfügung.

Während Feuerwehr und Rettungsdienst zur alltäglichen Hilfeleistung in den Gemeinden und Kreisen bereitstehen, unterhalten die Länder den Katastrophenschutz, um großflächigen Gefahrenlagen, z.B. aufgrund von Naturkatastrophen, begegnen zu können.

Die im Katastrophenschutz mitwirkenden Einheiten und Einrichtungen nehmen auch die Aufgaben zum Schutz der Bevölkerung vor den besonderen Gefahren und Schäden wahr, die in einem Krisen- oder Verteidigungsfall drohen. Sie werden zu diesem Zweck mit Mitteln des Bundes ergänzend ausgestattet und ausgebildet.





Warum diese Broschüre?

Ist ein Notfall erst eingetreten, ist es für umfangreiche Vorsorgemaßnahmen zu spät, denn gerade dann müssen sie sich ja bewähren. Das richtige Verhalten im Brandfall oder bei Unfällen können wir nicht mehr erlernen, wenn es zu einem Feuer oder einer Verletzung gekommen ist. Helfen können wir nur, wenn wir uns schon vor einem Schadenereignis damit auseinandergesetzt haben. Indem wir die erste Hilfe erlernen, sie regelmäßig auffrischen und uns mit den Vorsorgemaßnahmen gegen Gefahrensituationen oder Krisen auseinandersetzen.

Also Vorsorge! Je eher, desto besser, denn niemand kann vorhersagen, wann eine Gefahr ihn selbst betrifft! Sie können gleich jetzt damit beginnen und als ersten Schritt diese Broschüre durchlesen. Sie erhalten viele Informationen und Hinweise und werden schnell feststellen, dass manches bekannt oder schon vorhanden ist.

Oft ist nur wenig Aufwand erforderlich oder wenig Zeit nötig, um sich und seiner Familie eine solide Grundlage für mögliche Notfälle zu schaffen.

Also, treffen Sie Vorsorge!

Je eher, desto besser!

Wie störanfällig ist unser Versorgungssystem?



Alle wichtigen Verbrauchsgüter, besonders Lebensmittel, werden über ein gut funktionierendes Verteilersystem zum Einzelhandel transportiert.

Das garantiert ständig frische Ware und erspart den großen und kleinen Lebensmittelhändlern die kostspielige Lagerhaltung.

Aber dieses System ist auch störanfällig.

Schon verschneite oder vereiste Straßen

können kleine Ortschaften von der Lebensmittelversorgung abschneiden, Hochwasser

- das hat zum Beispiel die Flutkatastrophe an der Oder gezeigt - , sogar ganze

Regionen.

Notvorrat

Für alle Fälle sollte sich jeder Haushalt einen Vorrat für ein bis zwei Wochen anlegen, der aus Lebensmitteln und Getränken besteht, die auch ohne Kühlung länger lagerfähig sind und die bei Energieausfall auch kalt gegessen werden können. Bei Katastrophen, besonders aber in einem Verteidigungsfall, muss auch mit einer Störung der Wasserversorgung oder sogar mit einer Verseuchung des Trinkwassers gerechnet werden. Der Mensch kann zwar unter Umständen drei Wochen lang ohne Nahrung, aber nur vier Tage ohne Flüssigkeit leben. Deshalb gehört zu jedem Notvorrat unbedingt eine ausreichende Menge Flüssigkeit. Zur Deckung dieses Bedarfs eignen sich Mineralwasser, Fruchtsäfte oder sonstige länger lagerfähige Getränke. In unserer Checkliste finden Sie Tabellen, in denen der tägliche Bedarf eines Menschen an Nahrung und Getränken wiedergegeben ist. Bitte denken Sie hierbei auch an evtl. erforderliche Spezialkost, z.B. für Diabetiker oder an Babynahrung. Auch zum Haushalt gehörende Tiere sollten bei der Bevorratung berücksichtigt werden.



Tipps für die Vorratshaltung:

- Nur Lebensmittel und Getränke bevorraten, die den üblichen Essgewohnheiten der Familie entsprechen. Vorwiegend solche Lebensmittel, die unbegrenzt oder längerfristig haltbar sind.
- Lebensmittel möglichst kühl, trocken und lichtgeschützt aufbewahren. Auf luftdichte Verpackung achten.
- Lebensmittel mit einer Haltbarkeit von bis zu achtzehn Monaten müssen mit einem Mindesthaltbarkeitsdatum versehen sein. Nicht gekennzeichnete, aber länger haltbare Lebensmittel mit dem Einkaufsdatum beschriften.
- Nachgekaufte Vorräte nach „hinten“ stellen und die älteren Lebensmittel zuerst aufbrauchen, bevor ihr Haltbarkeitsdatum überschritten ist.
- Im Hinblick auf einen möglichen Stromausfall vorzugsweise Lebensmittel bevorraten, die man auch kalt essen kann.
- Gelegenheit zum Kochen vorbereiten, falls Strom oder Gas ausfallen.

Überprüfen Sie Ihre Vorbereitungen! Eine Checkliste finden Sie als Beilage.

Hygiene unter erschwerten Bedingungen?



Wir Menschen haben uns an eine regelmäßige tägliche Hygiene gewöhnt.

Duschen, Zähneputzen, Händewaschen usw. dient nicht nur dem Wohlbefinden, sondern ebenso der Gesundheit.

Diese täglichen Verrichtungen werden uns mit dem Komfort des Badezimmers, Kalt- und Warmwasser in Bad und Küche leichtgemacht.

Was aber, wenn eines Tages der gewohnte Komfort fehlt, weil z.B. die Energie ausfällt, kein warmes Wasser mehr fließt und vielleicht das kalte Wasser nur noch stundenweise verfügbar ist?

Damit muss man bei Katastrophen rechnen. Gerade in Notzeiten aber ist Hygiene besonders wichtig, um den Körper vor Krankheiten zu schützen und ihn widerstandsfähig zu halten. Auch unter erschwerten Bedingungen sollte also die Körperpflege konsequent weiter durchgeführt werden. In jeden Haushalt gehört



daher ein ausreichender Vorrat an Seife, Waschmittel und Zahnpasta und eine rechtzeitige Bereitstellung von Wasser, ggf. auch zur behelfsmäßigen Spülung der Toiletten.

Tipps für die Vorratshaltung:

- ☑ Bei Katastrophen oder anderen lang andauernden Notfällen sollten alle größeren verfügbaren Gefäße, einschließlich Badewannen und Waschbecken, mit Wasser gefüllt werden. Mit diesem Wasser sollten Sie sparsam umgehen; bei längerer Wasserknappheit Einweg-Geschirr und -Besteck benutzen, damit das Wasser nicht zum Spülen verwendet werden muss.
- ☑ Bevorratetes Wasser kann durch Zusatz der im Campinghandel erhältlichen Entkeimungsmittel über einen längeren Zeitraum lagerfähig gemacht werden.
- ☑ In Zeiten von Wassermangel bewährt sich auch eine Campingtoilette, dazu natürlich Toilettenpapier und Ersatzflüssigkeit.
- ☑ Für viele Handhabungen sind Haushaltshandschuhe geeignet; sie sparen wasservergeudendes Händewaschen. Haushaltspapier hilft ebenfalls Wasser zu sparen und ist leicht zu entsorgen.
- ☑ Müllbeutel dienen einer schnellen Abfallbeseitigung. Sie können auch für längere Zeit Abfälle aufnehmen, wenn beispielsweise die Müllabfuhr nicht durchgeführt werden kann.



Überprüfen Sie Ihre Vorbereitungen! Eine Checkliste finden Sie als Beilage.

Wie stellt man seine Hausapotheke zusammen?



Es gibt in fast jedem Haushalt eine Reihe von Medikamenten, die sich im Laufe der Jahre angesammelt haben. Das gleicht oft jedoch eher einer Sondermüll-Deponie als einer Hausapotheke.

Die Medikamente sind unter Umständen wirkungslos oder sogar gefährlich geworden. Wenn nämlich das Haltbarkeitsdatum überschritten ist, kann sich eine flüssige Medizin zersetzen, Tabletten können zerfallen und Cremes ranzig werden. Sie sind dann eher eine Gefahr als eine Hilfe, denn sie täuschen eine Wirkung vor, die sie nicht mehr haben und können sogar zu einer Gesundheitsgefahr werden.



Die Hausapotheke sollte gut sortiert in einem besonderen Schränkchen untergebracht werden; hoch aufgehängt, damit sie dem Zugriff von kleinen Kindern entzogen ist. Ideal wäre eine Hausapotheke mit einem jedermann zugänglichen Verbandmittelfach und einem verschließbaren Medikamententeil, wie manche Schränke für Badezimmer dies bereits vorsehen. Aber Achtung – das Bad ist nicht der ideale Platz. Wählen Sie für Ihre Hausapotheke einen wenig beheizten und trockenen Raum.

Tipps für die Vorratshaltung:

- Alles, was ein DIN-Verbandkasten (nach DIN 13164 Blatt 2) enthält, von der Mull-Kompresse über Verbandschere, Wunddesinfektionsmittel, Pflaster, Binden bis zum Dreiecktuch, empfiehlt sich auch für Ihre Hausapotheke.
- Ebenso Medikamente, die vom Arzt verordnet sind. Dabei ist es wichtig, alle flüssigen oder festen Medikamente mit Schachtel und zugehöriger Herstellerinformation aufzuheben und auch die Verordnung des Arztes zu notieren.

Zusätzlich empfehlen sich:

- Augenklappen
- Schmerzmittel
- Kohletabletten
- Abführmittel
- Fieberthermometer
- Wärmflasche



Es ist wichtig, das Verfallsdatum zu beachten. Bei mehr als fünf Jahren Haltbarkeit braucht der Hersteller kein Verfallsdatum anzugeben. In solchen Fällen sollte man sich auf der Verpackung das Einkaufsdatum notieren.

Überprüfen Sie Ihre Vorbereitungen! Eine Checkliste finden Sie als Beilage.

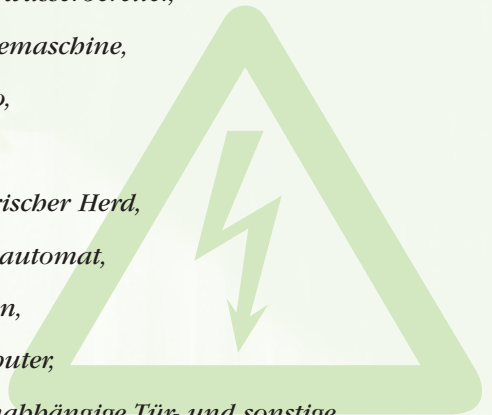
Energieausfall!



Alle Bürger der Industrienationen sind heute abhängig von unterschiedlichen Energiequellen. Hierzu gehören Strom, Gas, Öl und Fernwärme, die über Verteilernetze ins Haus geliefert werden. Wie abhängig man von dieser Versorgung ist, zeigen schon die Konsequenzen, die ein Stromausfall mit sich bringen kann. Alle netzbetriebenen Geräte fallen aus.

Hierzu können gehören:

- ⚡ Wecker,*
- ⚡ Warmwasserbereiter,*
- ⚡ Kaffeemaschine,*
- ⚡ Radio,*
- ⚡ Licht,*
- ⚡ elektrischer Herd,*
- ⚡ Bankautomat,*
- ⚡ Telefon,*
- ⚡ Computer,*
- ⚡ stromabhängige Tür- und sonstige Mechanismen*
- ⚡ und viele andere Dinge.*



Selbst Heizungen sind vielfach abhängig von Elektrizität, auch die Ölheizung, denn der Transport des Öls durch Steigleitungen, Einspritzung und Zündung funktionieren durch Strom. Diese Funktionen können, wenn überhaupt, nur durch erhebliche und kostspielige Umbauten von Hand gesteuert werden.



Tipps zum Energievorrat:

Falls Öl-, Gas-, Fernwärme- oder Stromversorgung ausfallen, sollte jeder Haushalt alternative Möglichkeiten für diesen Notfall bereithalten. So lassen sich kleinere Mahlzeiten auch mit einem Spiritus- oder Trockenspirituskocher zubereiten. Auch Grill- und Holzkohle können unter Umständen hilfreich sein.

Die fehlende Heizung kann in unseren Regionen über einen gewissen Zeitraum meist durch warme Kleidung ersetzt werden. Wer eine Heizmöglichkeit hat, die auch mit Kohle, Briketts oder Holz betrieben werden kann, sollte für den Notfall diese Brennstoffe bevorraten.



Bei Ausfall des elektrischen Lichtes kann man sich mit Kerzen, Taschenlampen oder Petroleumlampen behelfen. In jedem Fall müssen auch hier die Vorräte an Kerzen, Brennstoffen, Ersatzbirnen für Taschenlampen, Batterien und die Zündmittel wie Streichhölzer oder Feuerzeuge überprüft werden. Für einen Notvorrat sind Akkus weniger geeignet, da sie in geladenem Zustand den gespeicherten Strom nicht lange genug halten. Bei Stromausfall müssten sie aber vollständig geladen sein. Bedenken Sie, dass ein Energieausfall unter ungünstigen Umständen auch über mehrere Wochen anhalten kann. Der Freizeit- und Campinghandel hält eine Vielzahl von Geräten bereit, die in dieser Notsituation hilfreich sein können.

Überprüfen Sie Ihre Vorbereitungen! Eine Checkliste finden Sie als Beilage.

Informationsquelle Radio



Eine großflächige Katastrophe – wie z.B. Hochwasser – kann dazu führen, dass Teile der Bevölkerung von der Außenwelt abgeschnitten werden. Nur über Rundfunk, Fernsehen und andere elektronische Medien können dann lebenswichtige Informationen die Hilfebedürftigen erreichen. Oft ist aber auch die Stromversorgung in Katastrophengebieten nicht mehr gewährleistet, dann fallen alle netzbetriebenen Geräte aus. Viele Rundfunkgeräte können aber sowohl über Netzanschluss als auch mit Batterien betrieben werden. Damit Sie auch bei Stromausfall noch informiert werden können, ist ein solches Rundfunkgerät mit UKW- und Mittelwellenempfang besonders wichtig. Dazu gehören natürlich auch die für Batteriebetrieb erforderlichen Reservebatterien.

UKW- und Mittelwellenempfang



**Markenbatterien
haben eine
Haltbarkeit von
zwei Jahren!**

Tipps für die Vorratshaltung:

Sie benötigen ein Rundfunkgerät mit UKW und Mittelwelle, auch für Batteriebetrieb geeignet. Die Haltbarkeit von Batterien ist begrenzt. Legen Sie sich einen Vorrat an und entnehmen Sie diesem Vorrat die Batterien, die Sie für den Gebrauch benötigen, aber ergänzen Sie den Vorrat immer wieder durch Neukäufe. Gute Markenbatterien haben eine Haltbarkeit von zwei Jahren, Herstellungs- und Haltbarkeitsdatum ist auf Batterie oder Verpackung erkennbar. Trockenbatterien mit Silizium sind unbegrenzt lagerfähig. Der Fachhandel gibt darüber Auskunft.

Überprüfen Sie Ihre Vorbereitungen! Eine Checkliste finden Sie als Beilage.

Wie wichtig ist das Notgepäck?



Schon beim Leck einer Gasleitung, dem Brand im Nachbarhaus, als Folge einer Katastrophe oder sonstigen Notfallsituation können Räumungen oder Evakuierungen notwendig werden. In einem solchen Fall muss man sich schnell ein Notgepäck zusammenstellen können. Das Notgepäck darf nur so umfangreich sein, dass es ohne fremde Hilfe auch längere Zeit getragen werden kann. Zweckmäßigstes Transportmittel ist ein Rucksack, weil er dem Träger die Hände freilässt. Das Notgepäck soll die Zeit überbrücken helfen, bis man in seine Wohnung zurück kann.

Beachten Sie: Für Kleinkinder sollte ein Halsbeutel oder eine SOS-Kapsel mit Namen und Geburtstag sowie Anschrift der Eltern bereitliegen. Erbältlich ist die Kapsel bei den Sanitätsorganisationen, in Kauf-, Versandhäusern, Apotheken und Drogerien.

Zum Notgepäck gehören:

- Erste-Hilfe-Material, persönliche Medikamente
- Rundfunkgerät mit UKW und Mittelwelle, auch für Batteriebetrieb, Reservebatterien
- Wichtige persönliche Dokumente (wasserdicht verpackt)
- Verpflegung für 2 Tage in staubdichter Verpackung
- Wasserflasche, Essgeschirr und -besteck, Dosenöffner
- Taschenlampe mit Reservebatterien
- Schlafsack oder Decke, evtl. Isoliermatte
- Kleidung und Hygieneartikel

Nicht vergessen:

- Ausweise, Geld, Wertsachen, ggf. Brustbeutel oder SOS-Kapsel für Kinder mit Angaben zu deren Person
- Behelfsmäßige Schutzkleidung:
 - Wetterschutzbekleidung wie z.B. Seglerbekleidung (Jacke und Hose) oder langer Regenmantel mit Kapuze
 - Strapazierfähige Schuhe mit hohem Schaft oder Gummistiefel, möglichst dicke Sohlen
 - Benutzen Sie bei Gefahr radioaktiver Partikel oder giftiger chemischer Stoffe vorhandene Atemschutzgeräte, notfalls Mundschutz wie z.B. OP-Maske oder feuchte Tücher.

Sind die Dokumente sicher verwahrt?



In jedem Haushalt sollten in einer Dokumentenmappe alle wichtigen Dokumente (bzw. deren beglaubigte Abschriften oder Fotokopien) zusammengestellt sein.

Für einen Notfall - z.B. bei einem Brand, einer Naturkatastrophe - sollte ihr Aufbewahrungsort jedem Familienmitglied bekannt sein. Sind wichtige Papiere erst verloren gegangen, so ist ihre Wiederbeschaffung unter Umständen schwierig oder sogar unmöglich.



In die Dokumentenmappe gehören:

- Familienurkunden (Geburts-, Heirats-, Sterbeurkunden) bzw. Stammbuch
- Renten-, Pensions- und Einkommensbescheinigungen
- Sparbücher, Aktien, Fahrzeugbrief etc.
- Versicherungspolizen
- Zahlungsbelege für Versicherungsprämien, insbesondere Rentenversicherung
- Zeugnisse, Verträge, Grundbuchauszüge, Testament u.ä.

Übrigens können Sie Duplikate wichtiger Dokumente auch bei Freunden, Verwandten, Anwälten oder Banken hinterlegen. Denken Sie daran, dass eine Reihe von Kopien ggf. beglaubigt werden muss.

Überprüfen Sie Ihre Vorbereitungen! Eine Checkliste finden Sie als Beilage.

Katastrophenschutz

Zur Unterstützung von Rettungsdiensten und Feuerwehren bei besonderen oder herausragenden Schadensfällen wie Großunfällen, technischen Katastrophen und Naturkatastrophen, die ein überörtliches Zusammenwirken von Hilfskräften erfordern, unterhalten die Länder den Katastrophenschutz.

Mitwirkende Organisationen hierbei sind unter anderem:



Der **Arbeiter-Samariter-Bund**,



die **Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft**,



das **Deutsche Rote Kreuz**,



die **Feuerwehren**



die **Johanniter-Unfall-Hilfe**,



der **Malteser-Hilfsdienst**,



und das **Technische Hilfswerk**.

Wenn Menschen verletzt worden sind, muss schnell gehandelt werden.

In einer Notsituation wie beispielsweise einem Unfall können Menschen verletzt werden, die dann auf fremde Hilfe angewiesen sind. In den seltensten Fällen sind sofort Rettungsdienst oder Feuerwehr zur Stelle. Sie müssen erst über den Notruf alarmiert werden.



Grundlage jeder organisierten Hilfe ist daher ein funktionierendes und bekanntes Notruf- und Alarmierungssystem. Überall in Deutschland erreichen Sie die Polizei, die Feuerwehr oder den Rettungsdienst kostenfrei über die folgenden Rufnummern:

21



Feuerwehr: 112



Polizei: 110

Informieren Sie sich aber bitte auch über weitere ortsbezogene Notfall-Rufnummern. Den Inhalt des Notrufs können Sie unter Punkt 4 der Folgeseite entnehmen.

Übrigens: Mit Ihrem Handy können Sie auch ohne Karte jederzeit die Notrufnummer **112 anrufen!**

Die Zeit bis zum Eintreffen von Rettungsdienst oder Feuerwehr muss durch selbstschützmaßige Hilfeleistung überbrückt werden. In welcher Reihenfolge dies geschehen sollte, können Sie nachfolgender Aufstellung entnehmen:

1. Sichern Sie, falls nötig, die Schadensstelle ab

2. Leisten Sie die lebensrettenden Sofortmaßnahmen

3. Rufen Sie über 112 oder eine der anderen Notrufnummern Hilfe herbei

22

4. Zur Meldung gehören

- Wo ist es geschehen?
- Was ist geschehen?
- Wie viele Personen sind verletzt?
- Welcher Art sind die Verletzungen?
- Warten Sie auf Rückfragen!

5. Leisten Sie erste Hilfe bis der Rettungsdienst eintrifft

Handelt es sich um einen Unfall mit einem Gefahrgut-Transporter, so nennen Sie bitte die oberen Zahlen auf der orangefarbenen Warntafel am Fahrzeug.



Überschwemmungen haben in den letzten Jahren zunehmend zu einer Bedrohung der Lebensgrundlagen von Teilen der Bevölkerung geführt. Neben den Bemühungen von Bund, Ländern und Gemeinden, die Auswirkungen solcher Schadensereignisse zu begrenzen, sollte auch der Einzelne prüfen, inwieweit er durch gezielte Vorbereitungen und Maßnahmen Schäden vermeiden oder mindern kann. Nachfolgende Hinweise können hierzu beitragen. Sie sollten zuvor die für ihren Wohnbereich kritische Hochwasserlinie über ihre Kommune abklären.

Bedenken Sie bitte, dass die normale Versorgung mit Strom, Lebensmitteln und Trinkwasser bei Hochwasser beeinträchtigt oder unterbrochen werden kann. Dieser Zustand kann auch nach Ende der unmittelbaren Hochwassergefahr durch die Schädigung der Infrastruktur noch eine Weile anhalten.



Unter Umständen benötigen Sie:

- Lebensmittel- und Trinkwasservorrat,
- netzunabhängiges Radio und ausreichend Reservebatterien,
- netzunabhängige Notbeleuchtung,
- netzunabhängige Kochgelegenheit,
- „trockene“ Lagerbereiche für Holz und Kohle, falls entsprechende Öfen im Notfall zur Verfügung stehen,
- „Ersatztoilette“.
- Beachten Sie unsere Hinweise zu Notgepäck und Dokumentensicherung.

Als vorbereitende Maßnahmen empfehlen sich:

- Schalbretter, wasserfeste Sperrholzplatten und Silikon zum Abdichten gefährdeter Räume. Zusätzlich Sandsäcke.
- Gefährliche Stoffe oder Chemikalien rechtzeitig auslagern.
- Wertvolle Möbel oder Geräte aus gefährdeten Räumen auslagern.
- Verwenden Sie wasserbeständige Baustoffe und Versiegelungen in gefährdeten Räumen.
- Heizöltank gegen Aufschwimmen sichern (vertikale Rückverankerung oder Ballastierung, z.B. durch Erdaabdeckung bei drohender Gefahr). Möglichst Tanks verwenden, die für den Lastfall „Wasserdruck von außen“ geeignet sind. Absperrmöglichkeiten von Leitungen vorbereiten.

Zur Sicherheit berücksichtigen:

- Versorgung hilfebedürftiger oder kranker Personen planen. Organisieren Sie die Möglichkeit rechtzeitiger „Evakuierung“ zu Verwandten oder Freunden außerhalb der Gefahrenzone.
- Evakuierung von Tieren vorbereiten.
- Im Gefahrenfall können Festnetztelefon und auch Mobilfunknetz ausfallen, sprechen Sie daher mit Nachbarn und Feuerwehr Not- und Gefahrenzeichen ab.
- Informieren Sie jedes Familienmitglied über getroffene Gefahrenvorsorge, richtiges Verhalten und wichtige Bestandteile der privaten Vorsorge. Sprechen Sie über die „Rollenverteilung“ im Ernstfall, Hauptschalter und Absperrventile, Dokumentensicherung etc.

Bei drohendem Hochwasser:

- Verfolgen Sie aktuelle Wettermeldungen und Hochwasserwarnungen über regionale Rundfunksender und Videotexttafeln regionaler Fernsehsender. Mitbewohner ggf. zusätzlich informieren.
- Getroffene Vorsorgemaßnahmen überprüfen und ergänzen.
- Gefährdeten Räume ausräumen.
- Dichten Sie gefährdete Türen und Fenster, Abflussöffnungen etc. ab.
- Sichern Sie Heizung und elektrische Geräte in bedrohten Räumen, bzw. schalten Sie diese ab. Stromschlaggefahr entsteht bereits bei Kondenswasser!
Tiefkühltruhe berücksichtigen.
- Überprüfen Sie Hausentwässerungsanlagen und Rückstauklappen im Keller.
- Entfernen Sie rechtzeitig Fahrzeuge aus gefährdeten Garagen oder von Parkplätzen.
- Verständigen Sie bei Austritt von Schadstoffen die Feuerwehr.



Zusätzlicher Hinweis zu Kraftfahrzeugen:

- Befahren Sie keine überfluteten Straßen. Dringt Wasser in den Motorraum, droht erheblicher Schaden; zudem liegt die Betriebstemperatur eines Katalysators bei rund 700°C, plötzliche Abkühlung kann zum Zerspringen des Keramikkopfes führen.
- Steht das Fahrzeug bis zur Ölwanne oder über die Räder im Wasser, keinesfalls starten, sondern abschleppen und in Werkstatt überprüfen lassen. **RETTEN SIE LEBEN:**
- Menschenrettung steht vor der Erhaltung von Sachwerten.
- Keine Rettungsversuche ohne Eigensicherung, rufen Sie Hilfe!
- Bei Gefahr, Kinder aus dem Überschwemmungsgebiet in Sicherheit bringen!
- Betreten Sie Uferbereiche wegen der Unterspülungs- und Abbruchgefahr nicht! Dies gilt auch für das Befahren überfluteter oder teilüberfluteter Straßen! Beachten Sie die Absperrungen und folgen Sie den Anweisungen der Gemeinde und der Einsatzkräfte!
- Fahren Sie auf hochwasserführenden Gewässern wegen der Wellenbildung und der Gefahr von Unterwasserhindernissen nicht mit einem Privatboot „spazieren“!

Besondere Gefahren bei Hochwasser...

...entstehen durch die Kraft des Wassers durch Unterspülung von Wegen, Brücken, Dämmen etc., aber auch durch mitgeführtes Treibgut. Ausgelaufene Schadstoffe wie Heizöl, Reinigungs- und Pflanzenschutzmittel, aber auch Fäkalien und Unrat die in den Fluten mitgeführt werden, sind ein gesundheitliches Risiko. Trinkwasser kann verunreinigt sein.

Nach dem Hochwasser

- Entfernen Sie Wasserreste und Schlamm, pumpen Sie betroffene Räume jedoch erst leer, wenn das Hochwasser abgeflossen und der Grundwasserspiegel ausreichend gesunken ist. Achten Sie auf die Informationen Ihrer Gemeinde.
- Fußbodenbeläge und Verkleidungen sollten Sie zur Kontrolle entfernen oder öffnen.
- Trocknen Sie betroffene Bereiche schnellstmöglich um Bauschäden, Schimmelpilzbefall oder anderem Schädlingsbefall entgegen zu wirken. Heizgeräte können den Trocknungsvorgang unterstützen.
- Lassen Sie beschädigte Bausubstanz überprüfen (Statik).
- Nehmen Sie elektrischer Geräte und Anlagen erst nach Überprüfung durch den Fachmann wieder in Betrieb.
- Lassen Sie Heizöltanks auf Schäden überprüfen.
- Bei Freisetzung von Schadstoffen, wie z.B. Pflanzenschutzmitteln, Farben, Lacken, Reinigern oder Heizöl, verständigen Sie die Feuerwehr. Entsorgung ist ggf. über Fachfirmen erforderlich.
- Benutzen Sie bei Freisetzung von Ölen Ölbindemittel nur in Absprache mit der Feuerwehr.
- Räume, in denen gearbeitet wird, sollten Sie stets gut belüftet halten. Bei freigesetzten Schadstoffen nicht Rauchen und offenes Feuer vermeiden.
- Entsorgen Sie verunreinigte Möbel und Lebensmittel.
- Obst, Gemüse oder Salat aus überschwemmten Gebieten nicht verzehren.
- Verständigen Sie bei mit dicken Ölschlammsschichten bedeckten Gärten oder Feldern das Landratsamt oder Amt für Landwirtschaft.
- Nach dem Rückgang des Hochwassers kann es zum verstärkten Auftreten von Schädlingen wie z.B. Stechmücken kommen. Insektenschutzmittel sollten daher bevorratet sein oder kurzfristig beschafft werden.

Über die zuständigen Behörden Ihrer Gemeinde und die Feuerwehr erhalten Sie Informationen, Hinweise und ggf. die Anschriften von Fachbetrieben.

TIPP:


Informationen zum Verhalten bei Hochwasser und bei allen anderen Gefahren können Sie über das deutsche Notfallvorsorge-Informationssystem deNIS unter www.denis.bund.de erhalten.

Wenn es auch keinen absoluten Schutz vor allen Schadensfällen gibt, so kann man doch gegen die meisten Gefahren vorbeugen oder durch sinnvolles Handeln schädliche Auswirkungen mildern. So ist es besonders wichtig, sich frühzeitig über eventuell drohende Gefahren an seinem Wohnort und über die dort getroffenen Vorsorgemaßnahmen zu informieren. Bei Ihrer Gemeinde erhalten Sie hierüber Auskunft.

Auch in einem Haus können durch Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes, das heißt z.B. durch Verwendung schwer brennbarer Baustoffe, Feuerschutztüren in Heizungskellern, Anbringen von Rauchmeldern sowie durch bereitgehaltene Geräte zur Brandbekämpfung, die Gefahren für Menschen und Sachwerte entscheidend verringert werden.



Kennen Sie Möglichkeiten der Brandbekämpfung?



Allein durch Brände sterben jährlich bundesweit etwa 600 Menschen, über 5.000 werden verletzt! Allein in privaten Haushalten geben jährlich Sachwerte in Höhe von über 10 Milliarden Euro in Flammen auf. Bei Katastrophen kann es zu ausgedehnten Bränden kommen. Daher gehört auch der Brandschutz zu den notwendigen Vorsorgemaßnahmen. Kommt es trotz aller Vorsicht zu einem Brand und entstehen z.B. infolge einer Katastrophe sogar viele Brandherde, kann die Feuerwehr nicht gleichzeitig überall sein. Dann kommt es auf schnelles und richtiges Handeln der Betroffenen an, damit Brände möglichst schon unmittelbar nach ihrer Entstehung gelöscht werden. Dazu werden einige einfache Geräte wie Feuerlöscher oder Gartenschlauch benötigt, die gut erreichbar aufbewahrt werden sollten.

Bevor es brennt:

Gleichgültig, ob Sie sich im eigenen Wohnhaus oder einem anderen Gebäude aufhalten, sollten Sie sich vor einem möglichen Brandausbruch darüber informieren...

- ...wie im Gefahrenfall das nächste Treppenhaus zu erreichen ist. Diese Treppenhäuser sind Flucht- und Rettungswege, die ins Freie führen. Fahrstühle dürfen im Brandfall nicht benutzt werden!
- ...welche vorbereitenden Maßnahmen zur Evakuierung gehbehinderter Personen getroffen worden sind.
- ...welche Möglichkeiten es gibt, den Notruf abzusetzen.
- ...wo sich Feuerlöschgeräte befinden und wie sie zu bedienen sind.

Bitte beachten Sie,...

- ...dass Flure und Treppenhäuser nicht durch Gegenstände eingeengt oder gar versperrt werden – der Fluchtweg muss ungehindert genutzt werden können.
- ...dass Türen in Rettungswegen geschlossen aber niemals abgeschlossen werden, um eine Brandausweitung oder Verqualmung des Fluchtweges zu erschweren.
- ...dass Hydranten oder Feuerwehrezufahrten nicht blockiert sind.
- ...dass die Sicherheitseinrichtungen des Hauses nicht beschädigt werden und Schäden sofort gemeldet werden.
- ...dass offenes Licht wie Kerzen oder Feuer immer unter Aufsicht unterhalten wird.
- ...dass die elektrischen Anlagen und Einrichtungen in einwandfreiem Zustand sind und nicht manipuliert werden.
- ...dass zu Hause die wichtigsten Dokumente und Papiere griffbereit sind, falls es zu einer überraschenden „Evakuierung“ kommt (Hinweise hierzu finden Sie ergänzend unter Dokumentensicherung).

Tipps zur Brandverhütung:

- Im Keller: Leicht brennbares überflüssiges Material entfernen!
- Auf dem Dachboden: Entrümpeln, insbesondere brennbares Material aus allen Ecken oder unter der Dachschräge entfernen!
- Für den Notfall Löschmittel bereitstellen, z.B. Feuerlöscher, Wasserschlauch, Löschdecke usw.!
- Feuerlöscher regelmäßig warten und prüfen lassen!
- Lernen, Löschgeräte zu bedienen und vorhandene Löschmittel richtig einzusetzen!
- Lassen Sie offenes Feuer oder ähnliche Gefahrenquellen nie unbeaufsichtigt.

Löschgeräte

Eine Brandschutzversicherung versichert Sie zwar evtl. gegen einen Brandschaden, verhindert jedoch nicht den Ausbruch eines Feuers. Am Arbeitsplatz und in vielen privaten Haushalten sind Feuerlöscher vorgeschrieben. Deutlich sichtbar und jedermann zugänglich weisen die rot lackierten Geräte auf diese Möglichkeit zur Brandbekämpfung hin.



Größe und Inhalt der Feuerlöscher können variieren und sind abhängig von den gesetzlichen Vorschriften bzw. der potenziellen Brandgefahr. Darüber hinaus ist auch die Bedienung durchaus unterschiedlich.

Diese Löschgeräte sind für den Einsatz in der Entstehungsphase eines Brandes gedacht. Ihre Löschdauer ist zeitlich begrenzt. Der Fachhandel kann hierüber detailliert Auskunft geben.

Auch andere Hilfsmittel, von der Gießkanne über die Sprühflasche mit Zerstäuber bis zum Gartenschlauch, können in der Entstehungsphase eines Brandes effektiv helfen.

Informationen zum Thema Brandschutz erhalten Sie von Ihrer Feuerwehr und den Brandversicherungsanstalten.

Tipp zum Löschgerät:

Informieren Sie sich vor Brandausbruch über eventuell vorhandene Löschgeräte und ihre Handhabung.

Löschgeräte, die gesetzlich vorgeschrieben sind, müssen regelmäßig auf ihre Funktionsbereitschaft überprüft werden.

Rauchmelder – das Frühwarnsystem bei Brandausbruch

Defekte an elektrischen Leitungen oder Geräten, Unachtsamkeit im Haushalt oder im Umgang mit Feuer können einen Brand entstehen lassen. Innerhalb weniger Minuten kann der sich dabei entwickelnde Rauch ein Zimmer verqualmen, Menschen im Schlaf ersticken oder den Fluchtweg versperren. Ein kleines Gerät an der Decke eines Zimmers oder Ganges kann Leben retten.



Rauchmelder sind ungefähr handgroße Geräte, die problemlos montiert werden können. Die meisten arbeiten nach dem Streulichtprinzip. Bei einer bestimmten Rauchdichte wird ein Lichtstrahl im Gerät auf eine Fozelle gelenkt und löst den akustischen Alarm aus. Für Gehörlose gibt es die Möglichkeit der Warnung durch ein Blitzlicht und Vibrationsgeber.

Tipps zur Installation:

Rauchmelder sollten in besonders gefährdeten Bereichen und den Fluchtwegen angebracht werden, um rechtzeitig auf Brandgefahren hinzuweisen:

- Flure vor Schlafräumen**
- Kinderzimmer**
- Treppenhäuser**
- Keller**

Sie sollten an den höchsten Punkten installiert werden, da Rauch nach oben steigt. In Küche oder Bad sollte auf eine Montage verzichtet werden, da Koch- und Wasserdämpfe Fehlalarm auslösen können. Mehrere Rauchmelder können übrigens auch miteinander vernetzt werden, so dass in der Wohnung installierte Geräte auch auf die Auslösung eines Melders im Kellerbereich reagieren.

Rauchmelder guter Qualität verfügen über einen Testknopf zur Kontrolle der Funktionsbereitschaft und zeigen die Notwendigkeit eines Batteriewechsels an. Weitere Informationen erhalten Sie im Handel.

Wenn es brennt:

Um die eigene Rettung oder die anderer Personen in einem Brandfall zu erleichtern, sollten Sie Kenntnisse über das richtige selbstschutzmäßige Verhalten haben. Oberste Priorität hat die Sicherheit der Menschen. Wenn Sie einen Brand entdecken, so sollten Sie folgende Reihenfolge beachten:

1. Ist das Feuer noch im Entstehen begriffen, so unternehmen Sie augenblicklich erste Löschversuche um es schon „im Keim“ zu ersticken.
 - Löschversuche nur unternehmen, falls diese ohne Selbstgefährdung möglich sind!
 - Brennendes Fett oder andere flüssige Brennstoffe auf keinen Fall mit Wasser löschen!
 - Bei Gefahr durch elektrischen Strom diesen vor Löschbeginn im Gefahrenbereich abschalten!
 - Von unten nach oben und von der Seite zur Mitte hin löschen!
 - Betreten Sie niemals verqualmte Räume. Dort bilden sich tödliche Brandgase. Schließen Sie die Tür und alarmieren Sie die Feuerwehr.
2. Wenn Löschversuche nicht möglich sind: Fenster des Raumes schließen, wenn dies ohne eigene Gefährdung möglich ist, ebenso die Tür des Raumes in dem es brennt. Hierdurch wird dem Feuer Sauerstoff entzogen.
3. Feuerwehr rufen!
4. Personen warnen und in Sicherheit bringen (ggf. durch andere).
5. Feuerwehr erwarten (lassen) und einweisen (lassen).

6. Bis die Feuerwehr eintrifft, sollten Sie versuchen die Brandausweitung zu erschweren. Tür zum Brandraum feucht halten um Durchbrand zu verzögern oder zu verhindern!

7. Wenn Sie das Gebäude oder die Wohnung, Etage etc. verlassen müssen, darauf achten, dass keine Person zurück bleibt. Türen zu Räumen in denen es nicht brennt, sollten unverschlossen bleiben um ggf. ein schnelles Absuchen zu unterstützen, Brandschutztüren und Brandabschnittstüren sind selbstverständlich geschlossen. Keine Türen abschließen! Bei Räumen oder Fenstern, die nur mit Schlüssel zugänglich sind, Schlüssel für die Einsatzkräfte bereit halten.

8. Alle in Sicherheit? Außerhalb der Gefahrenzone sollten Sie feststellen, ob alle Hausbewohner in Sicherheit sind, denn bei einer vermissten Person muss die Feuerwehr immer davon ausgehen, dass sich diese eventuell im Gebäude und somit in Gefahr befindet.

Sie sollten auch bei einem Probealarm (z.B. an Ihrer Arbeitsstelle) wie auf ein echtes Feuer reagieren. Wenn Sie eines Tages einen „echten“ Feueralarm für eine Probe halten und nicht reagieren, so kann dies Sie und die Einsatzkräfte in Gefahr bringen.

Die Sicherheit von Menschen hat Vorrang vor allen Brandbekämpfungsmaßnahmen!

Weitere Informationen erhalten Sie durch Ihre Feuerwehr!



Hilfeleistung

Ist ein Mensch bei einem Unfall verletzt worden, so können die Minuten bis zum Eintreffen von Rettungsdienst oder Feuerwehr entscheidend für das Überleben der betroffenen Person sein.

Was tun bei ...

... Bewusstlosigkeit?

Bei vorhandener Atmung Verletzten in Seitenlage bringen.



... Atemstillstand?

Bei vorhandenem Puls Beatmung durchführen.
Bei fehlendem Puls einleiten der Herz-Lungen-Wiederbelebung.

... Verbrennungen an Arm oder Bein?

Ungefähr 15 bis 20 Minuten unter kaltes Wasser halten, dann weiterversorgen.



... starken Blutungen?

Blutung stoppen und Druckverband anlegen.

Lernen Sie erste Hilfe bei den Hilfsorganisationen.

Schutzgrundsätze im Haus

In der Industrie, beim Transport gefährlicher Güter und teilweise sogar im eigenen Haushalt besteht die Möglichkeit, dass gefährliche Stoffe freigesetzt werden können. Sei es beim allzu sorglosen Umgang mit Reinigern oder einem Unfall, bis hin zu einer Krisensituation, in der uns gesundheitsgefährdende Stoffe vielleicht bedrohen.

Radioaktive und giftige chemische Stoffe treten als Gase, Dämpfe und Staubpartikel auf. Bei einer Freisetzung können diese Stoffe je nach Art und Menge zu einer Gefahr für den Menschen werden.

Ob eine Gefahrensituation vorliegt, die besondere Schutzmaßnahmen für den Menschen erfordert, kann der Bürger im Allgemeinen nicht selbst erkennen. Achten Sie dann auf die Verlautbarungen und Empfehlungen der Behörden, die über Rundfunk und Lautsprecheranlagen verbreitet werden.

Einige einfache Verhaltensregeln erhöhen den Schutz in bestimmten Gefahrensituationen und können dazu beitragen, eine Gefahr zu reduzieren.



Gefahr radioaktiver Kontamination:



1. Bei Aufenthalt im Freien:

- Suchen Sie das nächste bewohnte Haus auf
- Bewegen Sie sich möglichst quer zur Windrichtung, atmen Sie möglichst durch einen Atemschutz, zumindest ein Taschentuch
- Wenn Sie bereits mit radioaktiven Stoffen in Berührung gekommen sind, wechseln Sie bei Betreten des Hauses Oberbekleidung und Schuhe
- Lassen Sie verschmutzte Oberbekleidung und Schuhe außerhalb des Wohnbereichs
- Waschen Sie Gesicht, Haare und Hände gründlich, ebenso Nase und Ohren
- Befolgen Sie die Hinweise zum Aufenthalt in Gebäuden

2. Unterwegs im Auto:

- Schalten Sie die Belüftung aus und schließen Sie die Fenster
- Hören Sie Radio (UKW, Regionalsender) und befolgen Sie die Anweisungen der Behörden und Einsatzkräfte
- Fahren Sie ansonsten zum nächsten bewohnten Gebäude und beachten Sie dort die Hinweise unter 1.

3. Bei Aufenthalt im Gebäude:

- Bleiben Sie im Gebäude
- Nehmen Sie gefährdete Passanten vorübergehend auf
- Informieren Sie - falls erforderlich - andere Hausbewohner
- Schließen Sie Türen und Fenster
- Schalten Sie Ventilatoren und Klimaanlage aus, schließen Sie die Lüftungsschlitze der Fensterrahmen
- Suchen Sie einen Kellerraum oder einen geschützten Innenraum der Wohnung auf, der möglichst keine Außenfenster hat
- Vermeiden Sie unnötigen Sauerstoffverbrauch durch Kerzen o.ä.
- Schalten Sie zu Ihrer Information das Radio auf UKW-Empfang eines Regionalsenders oder das Fernsehgerät ein
- Beachten Sie die Durchsagen der Behörden und Einsatzkräfte
- Telefonieren Sie nur in Notfällen
- Benutzen Sie beim Eindringen radioaktiver Partikel vorhandene Atemschutzgeräte, notfalls Mundschutz wie z.B. OP-Maske oder Tücher

biologischen oder chemischen Gefahren:



1. Bei Aufenthalt im Freien:

- Suchen Sie das nächste bewohnte Haus auf
- Bewegen Sie sich möglichst quer zur Windrichtung, atmen Sie möglichst durch einen Atemschutz, zumindest ein Taschentuch
- Wenn Sie bereits mit gefährlichen Stoffen in Berührung gekommen sind, wechseln Sie bei Betreten des Hauses Oberbekleidung und Schuhe
- Lassen Sie verschmutzte Oberbekleidung und Schuhe außerhalb des Wohnbereichs
- Waschen Sie Gesicht, Haare und Hände gründlich, ebenso Nase und Ohren
- Befolgen Sie die Hinweise zum Aufenthalt in Gebäuden

2. Unterwegs im Auto:

- Schalten Sie die Belüftung aus und schließen Sie die Fenster
- Hören Sie Radio (UKW, Regionalsender) und befolgen Sie die Anweisungen der Behörden und Einsatzkräfte
- Fahren Sie ansonsten zum nächsten bewohnten Gebäude und beachten Sie dort die Hinweise unter 1.

3. Bei Aufenthalt im Gebäude:

- Bleiben Sie im Gebäude
- Nehmen Sie gefährdete Passanten vorübergehend auf
- Informieren Sie – falls erforderlich – andere Hausbewohner
- Schließen Sie Türen und Fenster
- Schalten Sie Ventilatoren und Klimaanlage aus, schließen Sie die Lüftungsschlitze der Fensterrahmen
- Suchen Sie einen gut geschützten Innenraum der Wohnung auf, der möglichst keine Außenfenster hat
- Meiden Sie Keller oder andere niedrig gelegene Räume
- Vermeiden Sie unnötigen Sauerstoffverbrauch durch Kerzen o. ä.
- Schalten Sie zu Ihrer Information das Radio auf UKW-Empfang eines Regionalsenders oder das Fernsehgerät ein
- Beachten Sie die Durchsagen der Behörden und Einsatzkräfte
- Telefonieren Sie nur in Notfällen
- Benutzen Sie beim Eindringen giftiger chemischer Stoffe vorhandene Atemschutzgeräte, notfalls Mundschutz wie z.B. OP-Maske oder feuchte Tücher

Das Haus als schützender Raum



Bei ungeschütztem Aufenthalt im Freien ist der Mensch am stärksten gefährdet.

Schon der Aufenthalt in einem Gebäude bietet einen gewissen Schutz.

In einer Gefahrensituation sollte daher stets das Haus aufgesucht werden, sofern die Behörden nichts anderes empfehlen.

Bei Warnung vor chemischen Gefahren achten Sie bitte darauf, dass Sie im Haus möglichst innenliegende Räume in den oberen Stockwerken aufsuchen, sofern die Behörden nichts anderes empfehlen.

Die Schutzwirkung im Haus wird erreicht durch...

... eine weitgehende Verminderung des Luftaustausches zwischen dem Inneren des Hauses und der Außenluft sowie durch die abschirmende Wirkung von Decken und Wänden. Wichtige Maßnahmen zur Verminderung des Luftaustausches sind das Schließen von Türen und Fenstern, wobei sich die Wirksamkeit dieser Maßnahme durch zusätzliches behelfsmäßiges Abdichten (Rollladenkästen nicht vergessen) und das Abschalten von Lüftungs- und Klimaanlage verstärken lässt.



Nutzen Sie die kostenlose Information durch die Zentralstelle für Zivilschutz des Bundesverwaltungsamtes.

Erste Hilfe – lebenswichtig !

Bis zum Eintreffen der organisierten Fachhilfe sollte jeder Bürger in der Lage sein, sich selbst und anderen zu helfen.

Die erste Hilfe ist ein wichtiger Bestandteil des Selbstschutzes.

Die Hilfsorganisationen geben Ihnen gerne Auskünfte über Ort und Zeit der angebotenen Lehrgänge.



Zivilschutz

Mit dem Zivilschutz leistet der Bund einen wichtigen Beitrag zum integrierten Hilfeleistungssystem von Bund, Ländern und Gemeinden. Zum Leistungspotenzial des Bundes gehören z.B. die Zivilschutzhubschrauber in der Luftrettung, ABC-Erkundungsfahrzeuge oder das Technische Hilfswerk.



Zuständig für den Selbstschutz sind die Gemeinden. Sie werden bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe durch die Zentralstelle für Zivilschutz im Bundesverwaltungsamt unterstützt. Die Selbsthilfefähigkeit des Einzelnen ist dabei die unverzichtbare Grundlage organisierter Hilfeleistung. Zu Fragen des Zivilschutzes oder Selbstschutzes können Sie sich wenden an das



BUNDESVERWALTUNGSAMT - Zentralstelle für Zivilschutz -
Deutschherrenstraße 93-95, 53177 Bonn
Telefon: 01888/358-0, Telefax: 01888/358-5803
Internet: www.bundesverwaltungsamt.de
E-Mail: poststelle.zfz@bva.bund.de

Wichtige Rufnummern



Polizei **110**

Feuerwehr **112**

Rettungsdienst

Ärztlicher Notdienst

Notfall Vergiftungen

Apothekenbereitschaft

Stadtwerke

Notfall

- **Wo ist etwas geschehen?**
- **Was ist geschehen?**
- **Wie viele Verletzte?**
- **Welcher Art?**
- **WARTEN auf Rückfragen!**

Feuer

- **Wo brennt es?**
- **Was brennt?**
- **Wie viel brennt (Umfang)?**
- **Welche Gefahren? (Personen in Gefahr, Gasflaschen gelagert o.ä.)**
- **WARTEN auf Rückfragen!**

Wenn möglich, weisen Sie Rettungskräfte an der Straße ein, z.B. wenn Hausnummern nur schlecht erkennbar sind oder sie zu einem Hinterhaus geleitet werden müssen.